

Joachim, Joseph

Leingroß Joachim, Joseph Professor, Dr. h. c., Dr. h. c.
Dr. h. c., Dr. h. c.

geboren 28. Jan. 1831 in Völksee bei Prentzberg
gestorben 10. August 1907 in Berlin

Wahl: 22. 3. 1874

Joachim, Joseph, wurde am 28 Juni
1821 zu Kitzau in Ungarn geboren, erhielt
den ersten Violinunterricht von dem
Konzertmeister des Pundapeter Theaters, Ha-
widans Jervagynski, und fand eine
sehr gute Ausbildung bei Joseph Böhm in
Pest. 1843 kam er nach Leipzig, wo sich beson-
ders seine Mandelbraten liebte, seine Anwesenheit
und die Musik kaufte man seine Kom-
positionen in der Stadt. Nachdem er in
Leipzig schon mehrmals öffentlich gespielt
habe, ging er 1844 nach London,
wo er in mehreren Konzerten sehr erfolgreich
mit und ohne Mandelbraten. Leinwand
in einem sehr gelungenen Konzert zu
hören. Das Publikum war sehr zufrieden
seiner Weise. Von hier an wurde er sehr
regelmäßig, und gefeiert in ganz England.
1849 wurde er Konzertmeister in Hannover, schloß
sich dort zu dem dortigen Kreis
an, trennte sich jedoch später von so
sehrer von den Fortschritten dieser
Musikgruppe. Nach einer erfolgreichen, von
vielen Konzerten mit hervorragenden Tä-
ler als Konzertmeister in Hannover,
kam er 1863 mit der Sängerin Marie
Waltz nach Berlin, ging nach Berlin, 1866
nach Berlin, wo er 1869 mit der Gründung
einer Hochschule für Musik beauftragt
wurde, und hier an der Spitze einer
Hochschule, nach der dann in sehr kurzer Zeit viel-
seitiger Wirksamkeit hervortrat. Joachim
hat zu seinem Tode
seine Wirksamkeit bezeugt, nicht nur durch sein
den ersten Violinunterricht zu sein, sondern
auch in einer Anzahl anderer Orchesterwerke auch
seine bedeutende Regung als Komponist
empfinden, wie in den Symphonien zu Ham-
let, "Dante's", "Don Quixote", "Herrn
von ...", "Herrn II", zu einem

2.
 Lutherspiel von Goggi, - Dem chydauken
 Kleiter, und hat später die Violinliteratur
 durch so wertvolle Werke wie seine drei
 Kapotte, unter denen das, in ungarischer
 Weise besonders geschätzt wird, die Vania-
 sionen mit Inbegriffen sind, manches andere
 hervorzuheben. Für seine Lebensleistung genügen
 eine ~~kurze~~ lange Reihe hervorragender
 Werke, aber das Besondere hat er doch
 als ausübender Künstler geleistet, sei es
 als Leiter seines Spezialorchesters, sei es als
 Solist. Manchen von seinem bedauernd
 heimischen Können, das als selbstverständliche
 Voraussetzung für mutuelle ~~und~~ und
 schlaackfreie Verständigung aller Kunstwerke
 unmöglich, zeigten ihm eine so inten-
 sive Fähigkeit der Nachempfindung aus,
 daß seine Reproduktionen dem Range einer
 schöpferischen Tätigkeit zu rechnen wurde.
 Ein untrügliches ~~und~~ Hilfspital ließen
 die Eigenart und den Wesenscharakter seiner
 künftigen Kunstwerke sicher erkennen und
 feststellen, so daß der Zuhörer demmeinte,
 der Entdeckung des Werkes gelangt zu sein, und
 mit untrüglicher Gewissheit empfing.
 Manche der ~~besten~~ Quartette sind durch

(Beethoven) ihnen erst eigentlich lebendig geworden. Bis
 ins hohe Alter opferte sich Dachtin
 einer unermüdetlichen Arbeit an Frische
 und Gesundheit; da wurde er im Winter
 1886/87 von einem tödlichen Leiden an-
 gefaßt, dem er am... August 1907 erlag.

n. Carl Krebs